

Zu geneigter  
**Anhörung**  
**einiger Reden,**

welche  
den 7 Jenner 1750 nach Mittag um 2 Uhr  
in der  
ersten Classe des hallischen Gymnasii  
gehalten werden sollen,

ladet Seine und des Gymnasii  
**Patronen, Scholarchen und Freunde**  
**Christlicher Schulen**

gehorsamst ein  
Und überreicht Ihnen zugleich  
den

**allertheuersten Namen JESU**  
zum Neujahrs-geschencke  
Johann Michael Gasser, R.



H A L L E,  
gedruckt mit Schneiderschen Schriften.

Kapsel 78 L 1637 [49]

X 3047782

AK





## §. I.

Es ist merkwürdig, daß die eigenen Namen, welche der höchsten Gottheit in den Büchern der göttlichen Offenbarung beygelegt werden, vor andern Namen vieles voraus haben, und auch ihrer äußerlichen Gestalt und Einrichtung nach, in Ansehung der Buchstaben und Punkte, von diesen unterschieden sind. Und was ist es Wunder, daß dasjenige Wesen, dessen Natur unbegreiflich, dessen Eigenschaften unergründlich, dessen Rathschlüsse unerforschlich, und dessen Werke geheimnißvoll sind, sich auch solche Namen zugeeignet hat, wodurch es sich von allen Geschöpfen unterscheidet? Die Worte sind ja Zeichen der Sachen. Je genauer nun die Zeichen mit der bezeichneten Sache übereinstimmen: desto bequemer und vollkommener sind sie. Derohalben da im Himmel und auf Erden Gott nichts gleich ist; da er dergestalt der einzige ist, daß keiner neben ihm seyn kann: so hat seine allerhöchste Weisheit auch solche Benennungen erwöhlet, die, wie der Bedeutung, also auch der Form nach, keinem Dinge außer ihm zukommen; so, daß er auch in dieser Absicht wunderbar und verborgen ist a). So sehr sich demnach die hebräischen Sprachforscher bemühet haben, die Formen der göttlichen Namen יהוה יהוה ויהי und יהוה zu ergründen: so viele Schwierigkeiten haben sie dabey angetroffen. Doch ich will die Abhandlung dieser allerheiligsten Namen auf eine andere Zeit ausgesetzt seyn lassen: und iezo nur den eigenen Namen des hochgelobten Erbsers der Welt, **JESUS**, in eine kurze Betrachtung ziehen.

## §. II.

Diejenigen, die in der hebräischen Sprache nicht zu Hause sind, leiten den Ursprung des Namens **JESUS** aus Griechenland her. Nämlich die Griechen haben ein Wort *ἰάω, ἰάσωμαι*, ich heile, welches auch in den Schriften des neuen Testaments oft vorkömmt b). Die jonische Mundart verwandelt das *α* in *η*, woraus *ἰησωμαι, ἰησωμαι, Ἰησων*, u. f. w.

a) Iudic. XIII. 18.

b) 3. E. Marc. V. 29. Luc. III. 18. c. VII. 7. VIII. 11. 42. XVII. 7. XXII. 51. Io. III. 47. V. 13. XII. 40. A&amp; III. 11. VIII. 34. X. 38. Hebr. XII. 13. 1. Petr. II. 24.



f. w. entstehet c), und wovon beym Homer verschiedene Beyspiele anzutreffen sind d). Nach dieser Ableitung wäre denn mit dem Namen JESUS der Begriff eines Arztes verknüpft. Diesen Fehler möchte man Schülern, die der heiligen Sprachen noch nicht kundig sind, vielleicht zu gute halten können. Was soll man aber von grossen Kirchenlehrern sagen, deren Ansehen den Irthümern so viele Kraft mittheilet? Gleichwol haben viele hierinnen des rechten Weges verfehlet: weil sie sich um die Grundsprachen wenig bekümmert haben. Denn der bekannte Bischof zu Jerusalem, Cyrillus, der griechische Weltweise und Aelteste der christlichen Gemeinde zu Alexandria in Aegypten, Clemens, und Epiphanius, haben die Bedeutung des Namens JESUS aus vorgedachter Quelle geschöpft e). Ob nun wol der Gedanke von Christo, dem Arzte, erbäulich, und der Aehnlichkeit der übrigen Lehren von dem Erlöser der Welt nicht zuwider ist: so ist er doch, in so fern er auf der Erklärung des Namens JESUS beruhet, ohne Grund, falsch und erdichtet. So gieng es den lieben Vätern gar oft, wenn sie die Schrift ohne Sprachwissenschaft auslegen wolten. Eben so was menschliches ist auch dem guten Lactanz und noch einigen andern begegnet. Denn wenn Lactanz beweisen will, daß das Osterlamm der Juden ein Vorbild auf den leidenden Jesum gewesen: so muß das Pascha um eines ähnlichen Lautes willen sich von dem griechischen Zeitwort πασχα herleiten lassen f).

§. III.

Anderer suchen zwar den Ursprung des Namens JESU in der hebräischen Sprache: weil sie aber die Form der Wörter nicht richtig zu bestimmen wissen, und die grammatische Aehnlichkeit aus der Acht lassen; so müssen sie nothwendig Fehltritte thun. Viele halten den Namen YHWH für zusammengesetzt: aber sie geben die Theile, woraus er bestehen soll, verschiedentlich an. Keuchlin bildet ihn aus dem wesentlichen Namen Gottes יהוה und שׂא, Andreas Osiander aber aus יהוה und יהוה, und Castellio aus יהוה und שׂא, dergestalt, daß sie in der Mitte des Wortes יהוה das שׂ von nur angeführten Wörtern hineinschieben, und daraus יהוהשׂ oder יהוהשׂא herausbringen. Castellio freuet sich

richt

- c) MOSCHOPULUS *περὶ ἁεθῶν* sagt: τὸ ἰσῦς ἐνομία κρητιστικῆς οἰκίας ἀποβιδωσάσθαι παρὰ τὸ ἰσ, τὸ δεικτικῶν, ἢ ὁ μὲλλον ἰσῶν, καὶ ἐξ αὐτῆς ἰσῶς, καὶ τερστῆ τῆ u. sic n. 12785.
- d) *Iliad. E. 899. 904. Odys. I. 520. 525. M. 72. T. 460.*
- e) vid. DANZII *præfat. ad paradigmata*, it. BERNHARDI VON SANDEN *disser. de nomine IESV*, §. VII. p. 10.
- f) LACTANT. *L. III. institut. c. XXVI. n. 40. et ibi BÜNEMANN, adnot. h. l.*



recht sehr über diese seine Erfindung, worzu ihm der Ausdruck des Knechtes Gottes, Moses, Gelegenheit gegeben g): יהוה אשׁר על הרמה. „Es dünket mich, schreibet er h), daß ich durch die Gnade Gottes endlich einmal gefunden habe, daß, wie Jesus Gott und Mensch ist, also auch sein Name aus der Benennung Gottes und eines Menschen zusammengesetzet sey, und Gott und Mensch zugleich bedeute. Daß aber der Theil des Namens, wodurch die Menschheit angezeigt wird, auf eine ganz ungewöhnliche Weise in der Mitte stehet, darunter ist ein Geheimniß verborgen: welches man daselbst nachlesen mag. Allein, gleichwie die philologischen Geheimnisse nur die Unwissenheit zur Mutter haben: also werden wir in dem Verfolge zeigen, daß es nicht nöthig sey, zu dieser haufälligen Brücke seine Zuflucht zu nehmen. Doch wenn wir auch gleich nicht fragen wollen, wie das ו aus vorerwehnten Wörtern in die Mitte des Namens JESU gekommen; wenn wir es gleich in ruhigem Besitz lassen wollen; ja wenn wir gleich zugeben wollen, daß es diese Stelle nicht ohne Geheimniß habe: so ist doch der Name יהוה von וישׁ, wie der Augenschein weist, noch gar weit entfernt; man nehme auch unter den Buchstaben יהוה eine Punctuation an, welche man wolle. Denn liest man diese Buchstaben יהוה; so kömmt nach Einschlebung des ו in die Mitte derselben יהושהׁר heraus: liest man aber יהוה oder יהוה; so muß nach hineingerücktem ו das zusammengesetzte Wort entweder יהושהׁר, oder יהושהׁר; oder auch יהושהׁר oder יהושהׁר heißen. Wie wenig aber hat dieses mit וישׁ gemein? Wo schreibet sich der Vocal ו in יהושהׁר: her: und wo ist jemals erhört worden, daß der Endbuchstabe ה in einem ו ruhen könne? Wo bleibet ferner der Buchstabe ו, der vielmehr Recht hat, seinen erb- und eigenthümlichen Sitz zu behaupten, als das ו, sich allen Befehlen zuwider einzudrängen? Alles dieses sind Veränderungen, die nach dem ordentlichen Lauf der grammatischen Regeln nicht erkläret werden können, und folglich philologische Geheimnisse sind.

## §. III.

Gleichwie nun die nur angezogene Art der Zusammensetzung in dem Namen וישׁ bey Sprachverständigen nicht leicht Beyfall finden wird: also sind die Gründe des geschickten, fleißigen und berühmten hiesigen Philologi, Herrn Profess. Simonis, womit er dar zu thun sucht, daß וישׁ aus יהוה und וישׁ zusammengesetzet sey, weit stärker und wichtiger, und darum werth, daß sie etwas genauer von uns ermogt werden. Weil der Herr Professor viel zu vernünftig, viel zu billig, viel zu wahr-

g) Exod. XV. 3.

h) in *adnorar.* in Matthæum, c. I. p. m. 106. 107.



wahrheitliebend ist, als daß er sich einen bescheidenen Widerspruch seines Freundes missfallen lassen sollte: so zweifele ich nicht, daß er meine Gegen-erinnerungen nicht nur wohl aufnehmen, sondern auch zu Bestärkung der Wahrheit seiner Meinung neue und gewissere Gründe ausfindig zu machen, sich werde angelegen seyn lassen. Es hält aber der belobte Herr Professor Simonis 1) den Namen פשוט deswegen nicht für einfach, weil er 1) unter den einfachen seines gleichen nicht habe, da hingegen 2) unter den zusammengesetzten פשוט ihm vollkommen ähnlich sey, woraus denn folge, daß auch פשוט zusammengesetzt seyn müsse: 3) weil er mit פשוטות oder פשוטות einerley sey; wie nun dieser aus פשוטות bestehe, also müsse auch פשוט eben diese Theile in sich fassen, ob gleich die Punkte verändert wären. Nämlich das Wort פשוט müsse ordentlicher Weise פשוט heißen, woraus nach hinweggeworfener letzten Sylbe in der Zusammensetzung mit פשוט erstlich פשוטות, und hiernächst nach herausgeschmissenem ו (wie in ו aus וו, 3. E. פשוטות aus פשוטות) und durch Zusammensetzung der Punkte (...) in (...) der Name פשוט entstände. Allein diese vielfältige Veränderung in einem Worte, das nur zwo Sylben hat, machet meines Erachtens die ganze Zusammensetzung zweifelhaft und verdächtig. Doch wir wollen die angeführten Gründe beschauen.

§. V.

Erstlich sagt der Herr Professor, das Wort פשוט habe unter den einfachen Wörtern nicht seines gleichen. Aber zu geschweigen, daß der Herr Prof. selbst lehret k), daß die eigenen Namen (nom. propr.) viel besonderes in ihrer Einrichtung haben, mithin von den gemeinen Namen (nom. appellatiu.) öfters abweichen, ja unter jenen solche Formen vorkommen, welche bey diesen entweder selten oder gar nicht gebräuchlich sind; folglich auch das streitige Wort seinen Platz unter denselbigen einnehmen könnte: so düncket mich, man könne ohne vieles Bedenken die Form פשוט annehmen; welches ich unten §. VIII. behaupten werde. Wir gehen also gleich zu dem andern Beweisgrund fort, den der Herr Prof. von dem Namen פשוט hernimmt, der dem Namen פשוט völlig gleich seyn soll. Wie dannhero jener zusammengesetzt sey, also auch dieser. Wir kehren diesen Beweis gerade um, und sagen: פשוט und פשוט sind der Form nach einander gleich; nun ist פשוט ein einfaches Wort, darum muß auch פשוט einfach seyn. Daß aber פשוט nicht zusammengesetzt sey, ist daher erweislich, weil 1) noch lange nicht ausgemacht ist, daß פשוט

2 3

1) in 'onomastico V. T. p. 519. 520.

k) Sect I. praelimin. ad onomasticum V. T. §. VII. p. 7.





woraus nebst  $\text{יהוה}$  der Name  $\text{יהויה}$  entstanden seyn soll 1), die Punkte von  $\text{יהויה}$  haben müsse. Ferner 2) ist die Zusammenziehung der Punkte (...) in ein (.) ungewöhnlich, wenn der erste Stammbuchstab ein  $\text{ה}$  ist: wie denn die Exempel, so der Herr Autor anführet m), nur in den Wörtern statt haben, die sich mit einem  $\text{א}$  anfangen. Hieraus schließten wir sicher, daß  $\text{יהויה}$  nicht zusammengesetzt, sondern einfach sey. Nämlich die Wurzel ist  $\text{יהוה}$ , wovon das Nennwort  $\text{יהויה}$  Cohel. XI. 3. abstammet n). Damit aber dieses gemeine Nennwort von dem eigenen unterschieden werden möge, so bekömmt der eigene Name  $\text{יהויה}$  ein (...): wie  $\text{יהוה}$  zum Unterscheid  $\text{יהויה}$ , ingl.  $\text{יהוה}$  zum Unterscheid  $\text{יהויה}$ , anderer Exempel ieso nicht zu gedenken.

Der dritte Beweisgrund, daß  $\text{יהויה}$  ein zusammengesetzter Name sey, beruhet auf diesem Schluß:  $\text{יהויה}$  ist mit  $\text{יהוה}$  einerley. Weil nun dieser letztere Namen zusammengesetzt ist; darum muß auch der erste zusammengesetzt seyn. Ich hoffe, daß der Herr Professor nicht zürnen werde, wenn wir diesen Schluß wiederum umkehren. Nämlich  $\text{יהויה}$  ist mit  $\text{יהוה}$  einerley o): weil nun  $\text{יהוה}$  ein einfaches Wort ist; darum muß auch  $\text{יהויה}$  einfach seyn. Hernach folget 2) keinesweges, daß mehrere Namen, welche einer und eben derselben Person beygelegt werden, einerley Form haben müssen p). Es kann auch 3) das Wort  $\text{יהויה}$  gar natürlich nach dem Muster  $\text{יהוה}$  eingerichtet werden q); und zwar dergestalt, daß das  $\text{ה}$  als der vorige Character bleibe, wie in  $\text{יהויה}$  p. LXXXI. 6.

Besezt aber auch, daß  $\text{יהויה}$  aus  $\text{יהוה}$  entstanden sey; so kann doch 4) dieses von  $\text{יהויה}$  nicht behauptet werden: denn die Sylben  $\text{יהוה}$  und  $\text{יהויה}$  sind viel zu sehr von einander unterschieden, als daß man sie für einerley halten könnte. Ja der Herr Professor kann 5) nicht einmal  $\text{יהויה}$  aus  $\text{יהוה}$  zusammensetzen: weil er die Punkte des Wortes  $\text{יהויה}$  verwirrt. Wolten wir ihm gleich zum Ueberflusse 6) die Lesart des Namens  $\text{יהויה}$  durch  $\text{יהויה}$  einräumen (welches wir doch nach unserer igtigen Einsicht nicht thun können): so würde dennoch das Wort  $\text{יהויה}$  auf die philologische Folter gespannt werden müssen. Denn daß die Punkte (...) unter  $\text{יהויה}$  in ein (.) nicht können zusammengezogen werden, wie in  $\text{באלהים}$  für  $\text{באלהים}$ ,  $\text{אמן}$  für  $\text{אמן}$ , u. s. f. das haben

1) *onomastic*. laudat. p. 550.

m) *ibid.* p. 520. (γ)

n) *vid.* Cl. SIMONIS *arcana form.* p. 362. (σ)

o) *vid.* *onomastic. V. T.* p. 477.

p) *vid.* Sectio I *præliminar. onomastici* Cel. SIMONIS p. 19. §. XVII.

q) *vid.* DANZII *literar.* §. 46. I. 2. (α) coll. §. 41. III. Obs. 2. Not. (β) p. 367.



haben wir vorhin schon bey dem andern Beweisgrunde des Herrn Prof. erinnert. Es ist auch 7) nicht gänzlich aus der Acht zu lassen, daß das Wort  $\Psi\Omega$  eigentlich nicht Zeyl, sondern Geschrey bedeute. Und wenn man gleich sagen wolte, daß  $\Psi\Omega$  für  $\Psi\Omega$  stünde: so müste doch das Wort  $\Psi\Omega$  seinen Kopf verlieren, welches eine Art der Gewaltthätigkeit wäre, die um so viel weniger erlaubt ist, je mehr Exempel in den zusammengesetzten eigenen Namen der Hebräer vorhanden sind, in welchen das Jod bleibet, ja um der Verbindung willen zum Ueberfluß angenommen wird r). Wir wissen wol, daß die Figur, Aphäresis, in  $\text{בבד}$  für  $\text{בבד}$  gemeinlich hieher gezogen wird; aber ohne Noth: weil  $\text{בבד}$  entweder von  $\text{בב}$  oder  $\text{בלל}$  hergeleitet werden kann s). Endlich 8) weiß auch die Auslegung des Namens  $\Psi\Omega$  von der Zusammensetzung aus dem Namen  $\text{יהוה}$  nichts: sintemal ihn der Engel nur durch das Wort  $\sigma\omega\tau\epsilon\iota$  erkläret t), da er ihn sonst durch  $\delta\ \nu\iota\gamma\iota\omicron\varsigma\ \sigma\omega\tau\epsilon\iota$  würde ausgeleget haben.

## §. VI.

Um nun diesem Labyrinth zu entgehen, so meinet der sel. Herr D. Danz, daß  $\Psi\Omega$  am bequemsten aus dem futuro Kal von dem Stammworte  $\Psi\Omega$  hergeleitet werden könne. Auf diese Weise wäre das ( ) ein preformacium, welches in Kal in ( ) ruhet, worauf nur um des Wohlklanges willen das ( ) in ( ) verwandelt werden dürfte u). Weil der berühmte Herr D. Wölle diese Meinung angenommen, und ausführlich vorgetragen hat x): so wollen wir sie kürzlich untersuchen. „Es ist, schreibt dieser grosse Gottesgelehrte, der Name  $\Psi\Omega$  ein eigener Name unsers Erlösers, und bedeutet so viel, als: er wird selig machen, so, wie  $\text{בדק}$  er wird untertreten, und  $\text{פחז}$  er wird lachen, bedeutet. Weil nun aber diese Wörter eigene Namen ausdrücken, so muß man sie in unserer Sprache so übersetzen: ein Seligmacher, ein Untertreter, ein Lachender. Das Stammwort von dem Namen, welchen wir iezo betrachten, ist  $\Psi\Omega$ . Ordentlich sollte der Name  $\Psi\Omega$  heißen. Weil aber das ( ) unter dem andern ( ) ruhet, und daher in der Aussprache das ( ) zur vorhergehenden Sylbe gehöret: so wird das ( ) lieber gar weggelassen. Und nun hiesse es  $\Psi\Omega$ , weil das ( ) wie ein Nebenton (Vocal) ausgesprochen wird. Allein es pfleget auch das ( ) in solchen Wörtern sehr oft in dem ( )

r) vid. *onomastic*. Sect. I. prælim. p. 9.s) vid. *arcan. formar.* p. 79.t) *March.* I. 2 r.u) in præfat. ad *paradigm. nom.*

x) in der Vorrede zu der Meinerschen Grammatik.



„zu ruhen: und so käme  $\text{y}^{\text{w}}$  heraus. Doch es pflegen die Hebräer die ruhenden Buchstaben, die sie nicht aussprechen können, oft wegzuwerten. Da nun hier das  $\text{O}$  von dieser Art ist: so werfen sie es weg; alsdenn entsteht  $\text{y}^{\text{w}}$ . Der Ton ist auf der letzten Sylbe: daher kann der Buchstabe  $\text{y}$  mit seinem  $\text{O}$  am Ende des Worts in der Aussprache eine eigene Sylbe ausmachen. Die Sylbe, die vor der mittelsten hergeheth, endiget sich auf einen Nebenton ( $\text{..}$ ): daraus kann man zuverlässig schließen, daß sie eine solche zusammengesetzte Sylbe sey, welche sich auf einen Buchstaben endiget, und daß dieser nur deswegen, weil er in der Aussprache nicht gehöret wird, aussen gelassen worden. Man kann denselben also auch mit gar leichter Mühe wieder herstellen, und finden, daß es  $\text{O}$  seyn, und demnach die Wurzel  $\text{y}^{\text{w}}$  heißen müsse. Zuletzt wird noch  $\text{y}$  für  $\text{y}$  gesetzt, vermöge eines Wechsels, der sehr gewöhnlich ist. Nach allen diesen Boverinnerungen kömmt der gesuchte Name  $\text{y}^{\text{w}}$  zum Vorschein, u. s. w.,

## §. VII.

Je einfältiger, ie ungekünstelter der Herr Doctor hier zu Werke gehet: desto mehr Beyfall verdienet er. Und ich würde um soviel weniger Anstand nehmen, dieser gegebenen Auflösung beizupflichten: ie mehr Hochachtung gegen diesen vornehmen und berühmten Theologen ich iederzeit geheget habe; wenn nur nicht einige Knoten, so ich dabey noch nicht auflösen kann, mich heimlich zurücke hielten. Denn  $\text{y}$  ist das Zeitwort  $\text{y}^{\text{w}}$  in der ersten Conjugation, welche die Hebräer Kal nennen, gar nicht gebräuchlich: daher auch meines Erachtens die künftige Zeit dieses Wortes in eben dieser Conjugation nicht ausgedrückt werden kann. Denn was überhaupt als ein Zeitwort nicht gebraucht wird: das kann auch in eben derselben Conjugation nicht als ein Wort, das eine künftige Zeit bezeichnen soll, angenommen werden, vermöge des Satzes des Widerspruchs. Mit Nennwörtern hat es eine andere Bewandniß, welche der Form nach aus einer andern Conjugation herkommen können, als worinnen das Zeitwort gebräuchlich ist: wie denn  $\text{y}^{\text{w}}$  und  $\text{y}^{\text{w}}$ , ingleichen  $\text{y}^{\text{w}}$  ohnstreitig ihre Form aus Kal haben, obgleich das Zeitwort  $\text{y}^{\text{w}}$  nur in Niphal und Hiphil angetroffen wird. Ganz anders verhält es sich mit  $\text{p}^{\text{y}^{\text{w}}}$  und  $\text{d}^{\text{y}^{\text{w}}}$ , als welche in der Conjugation, woraus sie genommen, auch im Gebrauche sind. Haben die hebräischen Zeitwörter, deren erster Stammbuchstabe ein  $\text{O}$  ist, alsdenn, wenn die erste Sylbe ein  $\text{..}$  hat, in der andern Sylbe beständig ein  $\text{O}$  oder  $\text{O}$ , nicht aber ein  $\text{O}$ , wie in  $\text{y}^{\text{w}}$  angenommen wird. Daß aber der Buchstabe  $\text{y}$  mit seinem verstoplenen  $\text{O}$  eine eigene Sylbe ausmachen soll, da es doch nur

die



die Stelle eines am Ende ruhenden (:) bekleidet, mithin auch diesem gleich zu achten ist: das hat der Herr Doctor ohnfehlbar der Meinerschen Grammatik zu Liebe geschrieben; ob er gleich den Ungrund dieser Meinung erkennen kann. Weil endlich 3) in diesen von der ordentlichen Art abweichenden Zeitwörtern nach dem andern Stammbuchstaben kein (i) Platz findet: so kann es auch nicht in ein (i) verwandelt werden.

§. VIII.

Alle diese Schwürigkeiten fallen weg, wenn wir dem Namen **יְיָ** die Form **יְיָ** oder **יְיָ** geben. So wäre denn **יְיָ** ein einfaches und aus lauter Stammbuchstaben bestehendes Wort. Ob man nun gleich darnieder einwendet, daß das (.) gedachter Form von der syrischen Mundart herrühre, nach welcher das **א** kein Schva leide, sondern dafür ein (.) annehme: so dünket mich doch, daß dieses kein zureichender Grund sey, diese Form, als gut hebräisch, zu verwerfen. Denn was ist das für ein Schluß: die Syrer haben unter dem **א** niemals ein Schva; die Hebräer aber haben unter dem **א** willkürlich bald ein Schva, bald ein (.) : derohalben ist die nur erwehnte Form der Hebräer syrisch? Wenn ja etwas daraus folgen sollte: so würde es weiter nichts, als dieses seyn, daß die hebräische Sprache mit der syrischen etwas gemein hätte. Genug diese Form ist einmal hebräisch. 2) Wenn das Buch der jüdischen Offenbarung grösser wäre, und wir, wo nicht alle, doch die meisten Wörter noch hätten, deren sich die alten Hebräer schriftlich und mündlich bedienen, so würden wir ohne Zweifel einen reichen Vorrath solcher Wörter antreffen, die ausser dem **א**, auch unter andern Buchstaben nach dem Vorbilde **אֵלֶּיךָ** eingerichtet seyn würden. 3) Erfordert die syrische Mundart mehr ein (.) als (.) **י**. 4) Ist das syrische (.) unter dem **א** unveränderlich: aber das hebräische (.) unter dem **א** wird bald in (.) bald in (.) verwandelt. So finden wir von **אֵלֶּיךָ**, **אֵלֶּיךָ** (z), von **אֵלֶּיךָ**, **אֵלֶּיךָ** aa), von **אֵלֶּיךָ** und **אֵלֶּיךָ** **אֵלֶּיךָ**, u. s. f. 5) Warum sollte nicht auch unter dem (i) ein (.) stehen können, da wir doch in **אֵלֶּיךָ**, **אֵלֶּיךָ**, u. a. m. ein (.) unmittelbar vor dem Ton antreffen? 6) Wem ist unbekannt, daß das **י** der Syrer dem **א** darinnen nachahme, daß es kein bewegliches Schva leidet, sondern den Vocal (.) dafür annimmt bb)? Gesezt auch endlich 7) daß

das

y) vid. DANTZ. *Syriasm.* §. 20. 1. p. 19.

z) Hiob. XXXVIII. 9.

aa) Iudic. XV. 14.

bb) DANTZ. *Syriasm.* l. c. obs. 1.



das (.) unter dem  $\aleph$  in der Form  $\aleph$  sich aus Syrien herschreibe, (welches wir doch aus angeregten Ursachen nicht zugeben können): so muß man doch die Form  $\aleph$ , wovon in weiblicher Endung  $\aleph$  häufig vorkommt, für orthodor halten. Will man nun den Unterscheid des eigenen Namens von dem gemeinen Nennwort durch ein (.) ausdrücken, wie oben §. V. erinnert worden: so kömmt der unvergleichliche Name des hochgelobten Erlösers der Welt  $\aleph$  ganz ungezwungen zum Vorschein.

## §. VIII.

Der Name  $\aleph$  hat, wie der Augenschein weist, am Ende ein  $\aleph$ : die Juden aber schreiben ihn nur  $\aleph$ . Es mögen nun aber entweder die Babylonier und Talmudisten das  $\aleph$  am Ende weggeworfen haben, wie in  $\aleph$ , wofür sie Joschee sagten; oder es mag das  $\aleph$  nach Art der syrischen Aussprache, die kein verstoßenes (-) hat, nicht gehört, und dannhero nach und nach aussen gelassen worden seyn: so ist doch gewiß, daß die Juden unserm Jesu den völligen Namen  $\aleph$  deswegen nicht beylegen wollen; weil sie ihn nicht für einen Seligmacher halten, und deswegen  $\aleph$  schreiben. Elias saget in seinem *Thisbi* p. 151. ausdrücklich: „Weil die Juden ihn (Jesum) nicht für einen Seyland erkennen: darum wollen sie ihn nicht  $\aleph$  nennen, sondern sie heißen ihn mit weggeworfenem  $\aleph$  nur  $\aleph$ .“ Ja sie machen über diese drey Buchstaben noch zwey Strichlein, damit sie ihn auf gut kabbalistisch auslegen, und aus  $\aleph$  die Anfangsbuchstaben dreier Wörter herausbringen und den Erlöser der Welt lästern mögen. Denn, sagen sie,  $\aleph$  ist soviel, als  $\aleph$ , d. i. sein Name und Gedächtniß werde vertilget: oder  $\aleph$ , d. i. JESUS ist Lügen und Greuel ee). Und was brauchen wir weiter Zeugniß? der unselige Verfasser des gottelästerlichen Buches *Toldos Jeschu* schreibt ohne Scheu:  $\aleph$  ויקראו את שמו ישו ראשי תיבות יסח: Wir setzen diesen verdammten Lästereien das entgegen, was David von dem Erlöser des menschlichen Geschlechtes spricht ee):  $\aleph$  ויכרו שמו ויתברכו, und  $\aleph$  עם שמש ולפני ירח, aus welchen erstern Worten der Name  $\aleph$  vermittelt der Anfangsbuchstaben, aus den letztern aber  $\aleph$  in den Endbuchstaben erscheinet. In der Sprache der Griechen darf nur die griechische Endigung hinzugesetzt werden: so erblicket man den vorrestlichen Namen  $\aleph$ , auf deutsch JESUS, in seiner vollkomme-

nen

ee) vid. Buxtorf. de abbreviat. hebraorum p. m. 87. 88. & lexic. talmudic. p. 991. sq.

dd) p. 6. apud WAGENSEL. in *relis igneis Satanae*.

ce) Pl. LXXII. 17. coll. v. 5.



nen Gestalt; in welcher er nur allein im N. T. 105mal gelesen wird, wie Crinesius angemercket hat ff).

In der griechischen Sprache wird der Name **ΨΩ** durch **Ψωτῆς** erkläret, als welches Wort auch so gar mit dem hebräischen Namen entweder einerley, oder doch eine verwandte Abstammung hat. Denn **ΨΩ**, oder nach der Ephraimitischen Aussprache **ψω**, welches ein Geschrey nach Zeyl und Hülfe, und hernach die Hülfe selbst, bedeutet, giebt den Griechen das Wort **σῶος, σῶς**, oder **σαος, σῶς**, wovon das Zeitwort **σῶω**, und das Nennwort **Ψωτῆς** entspringet, welches mit der Benennung **JESUS** einerley Bedeutung hat, und einen Errecker, Helfer und Seligmacher bezeichnet. So leget ihn auch der Engel auf göttlichen Befehl aus, wenn er spricht: **αὐτός γὰρ σώσει τὸν λαὸν αὐτῶ ἀπὸ τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν** gg): alwo der syrische Ausleger das Wort **σῶσει** durch **ܐܨܝܕܝܘܬܝܐ** d. i. er wird lebendig machen, mit grossem Nachdruck erkläret; wie er denn auch das Wort **Ψωτῆς** durch **ܠܝܘܘܕܝܐ**, Lebendigmacher, übersetzet. Es ist allerdings **Ψωτῆς** ein so nachdrücklicher Name, daß er nicht allein den Begriff eines Befreyers von allem Uebel, sondern auch eines Erwerbers, Mittheilers und Vollenders aller Glückseligkeit in sich begreift. Daher auch der römische Fürst Cicero in der Rede wieder den Verres hh) bey Erblickung dieses Namens Bewunderungsvoll ausruft: Was für ein grosser Name ist **Ψωτῆς**? so groß, daß er mit einem einzigen Worte nicht kann ausgedrucket werden. Daß mit diesem Namen auch die That in **Jesu** übereinkomme, bezeuget Paulus 1 Tim. 1, 15.

§. XI. Ob nun wohl der Name **JESUS** ein hochheiliger und verehrungswürdiger Name ist: so ist es doch nicht derjenige Name, den Buchstaben und Sylben nach, vor welchem sich, nach dem Ausspruch des Apostels, die Knie derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erden sind, beugen sollen ii).

Denn diesen hat unser Seligmacher erst bekommen, nachdem er bis zum Kreuzestode seinem Vater gehorsam, und hierauf erhöhet worden war: da er hingegen den Namen **JESUS**, nach seinen Buchstaben und Sylben, schon vor seiner Empfängniß durch den Engel, und bey seiner Beschneidung von Menschen bekommen hat. Nämlich es wird in dem angezogenen Orte durch den Namen, den **JEsus** nach vollendetem

ff) in *lexic. syr.* p. 194. gg) Matth. I. 21.  
hh) Lib. II. c. 63. ii) Philipp. II. 10.





tem Stande der Erniedrigung bekommen, der beständige und völlige Gebrauch und die Ausübung aller ihm mitgetheilten göttlichen Eigenschaften verstanden. Indessen ist es nicht nur dem Wohlstande eines Christen gemäß, daß er bey Nennung dieses allerheiligsten Namens durch das Hutabziehen oder Beugung des Leibes und der Knie seine Ehrerbietigkeit gegen seinen Erlöser bezeuge, sondern auch daß er sich sowol von den Feinden der wahren Gottheit Christi, als auch von denjenigen unterscheide, welche die der menschlichen Natur in Christo schon in seiner Empfängniß, und durch die Erhöhung, zur völligen und unaufhörlichen Ausübung mitgetheilte göttliche Majestät und Herrlichkeit leugnen kk).

## S. XII.

In dem Namen dieses unseres Seligmachers, und ihm zu Ehren, wie auch zu gesegnetem Anfang unserer neuen Schularbeit wollen wir bey unserm Gymnasio eine kleine Redeübung anstellen. Und weil das 50ste Jahr ehemals ein Jubeljahr der jüdischen Kirche gewesen, und noch Iso der römischen ist: so hat dieser Zeitumstand Gelegenheit zu der Materie gegeben, die unsere Redner selbst haben ausarbeiten müssen. Es wird dannenhero

Johann Christoph Strübner, aus Siebichenstein, von dem Jubeljahr der alten Hebräer, in einer deutschen Rede;

Johann Friedrich Gasser, aus Halle, von dem päpstlichen Jubelfest, französisch, und

Friedrich Gotthilf Kottb, aus Halle, von der geheimen Bedeutung des jüdischen Jubeljahres, in deutschen Versen handeln, und zugleich das gesegnete Andenken des sel. D. Joachim Celhafens erneuern.

Wir ersuchen demnach unsere und des Gymnasii allerseits hochzuührende Patronen, Scholarchen, Gönner und Freunde, Morgen, g. B. nach Mittag um 2 Uhr sich in der ersten Classe gütigst einzufinden und unsere jungen Redner geneigt anzuhören: als wodurch dieselben uns zu beständigem Danck verbinden werden.

Halle, den 6 Jenner 1750.

kk) vid. FACUTIVS in dissert. de genuflexione ad prolarum Iesu nomen.





Zu geneigter

# Anhörung einiger Reden,

welche  
den 7 Jenner 1750 nach Mittag um 2 Uhr  
in der

ersten Classe des hallischen Gymnasii  
gehalten werden sollen,

ladet Seine und des Gymnasii

Patronen, Scholarchen und Freunde  
Christlicher Schulen

gehorsamt ein

Und überreicht Ihnen zugleich

den

allertheuersten Namen **JESU**  
zum Neujahrs-geschencke

Johann Michael Gasser, R.

HALLE,

gedruckt mit Schneiderschen Schriften.



Kapsel 78 L 1637 [49]

X 3047782

AK

